

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungskreis Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt.** und **25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespalte Korpusseite mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstbefehle u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Sonntag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Reklamen für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3059

Abrensburg, Dienstag, den 7. März 1899.

22. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**Abrensburg, den 3. März.** In der gestrigen Generalversammlung des Bürgervereins wurde beschlossen, bei der heutigen Ergänzungswahl der Gemeinde-Vertretung die bisherigen Vertreter der dritten Abtheilung, die Herren Kaufmann Meggerssee und Zimmermeister J. H. Witten wiederzuwählen.

Im gräflich Schimmelmannschen Forst Sagen wurde dieser Tage in einem Tannenwald an dem Wege von Stellmoor nach Ahrensfelde ein menschliches Skelett gefunden. Nur das Knochengeriß war noch vorhanden bei demselben lagen Stiefel und Hut. Es ist anzunehmen, daß es sich um die Ueberreste eines vor ca. acht Jahren verschwundenen Gajlers Bud handelt, der sich damals bei Verwandten im Braunen Hirsch aufgehalten hatte und spurlos verschwand. Nach den vorhandenen Anzeichen hat der Verstorbene seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Schlimmes Wetter sagt Falb für den Monat März voraus. Vom 1. bis 5. soll die Kälte bei ausgedehntem Schneefall zunehmen. Vom 6. bis 9. hören die Schneefälle auf und es treten dafür bei starker Kälte schwache Regen ein, die vom 10. bis 14. etwas zunehmen. Die Temperatur steigt auf fallend. Der 11. ist ein kritischer Termin. Ordnung. Vom 15. bis 18. soll es sehr trocken werden und die Temperatur geht etwas zurück. Vom 19. bis 23. steigt sie wieder und es treten erst Regen und dann ausgedehnte Schneefälle ein. Vom 24. bis 27. wird es verhältnismäßig warm. Der 27. ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. Vom 28. bis 31. steigt die Temperatur bedeutend über das Mittlere. Es stellen sich Gewitter, jedoch mit geringen Niederschlägen ein.

Vor fünfzig Jahren, am 5. März 1849, wurde in Schleswig-Holstein durch Verordnung des Departements der Finanzen die Einführung der Post-Briefkästen angeordnet. Vorläufig diente der Kasten damals nur zur Aufnahme solcher Briefe, die unfrankirt abgehen konnten; da es noch keine Briefmarken hier gab, mußte die Frantatur für die Briefe auf der Postanstalt bezahlt werden. Für die Post-Briefkästen, die im Laufe der Zeit zu unentbehrlichen Freunden geworden sind, bedeutet der 5. d. Mts. somit ein fünfzigjähriges Jubiläum, während seit Einführung der Briefmarken in Schleswig-Holstein erst im nächsten Jahre ein halbes Jahrhundert verfloßen sein wird.

Die Meinung, wir könnten schon mit vollen Segeln in Frühlingsduft und Sonnenschein hineinschiffen, hat sich als etwas voreilig erwiesen. Es ist Frostwetter geworden, dazu stellte sich in der Nacht zum Sonntag hier leichter, in Hamburg recht starker Schneefall ein, und der scharfe Wind welcher durch die Straßen weht, ist der gerade Gegenjaß von milder Frühlingsluft.

**Altrahstedt, 6. März.** Der hiesige Grundeigentümer-Verein hält am Freitag Abend im Lokale des Herrn Hup eine Generalversammlung ab, welche sich mit den Neuwahlen zum Schulkollegium und zur Gemeindevertretung beschäftigen wird.

Wie wir hören, hat Herr Köster-Lohe sein Etablisement nebst Landstelle für 80 000 Mark verkauft.

Der Gesellschaftsclub „Flott“ hat in seiner gestrigen, im Lokale der Wwe Eggers abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, sein diesjähriges Reiterfest am zweiten Pfingstfeiertage zu begehen. Das Fest wird in bedeutend größerem Maßstabe projektirt, wie das vorjährige.

**Altona, 3. März.** Ein ebenso eigenartiger wie folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag auf dem Schulhofe einer hiesigen höheren Schule. Zwei zehnjährige Klassenossen rannten beim Spielen in der Pause mit den Köpfen so hart aneinander, daß beide schwere Verletzungen am Kopf

davontrugen. Der eine Knabe wurde wie leblos aufgehoben und in's Direktorzimmer getragen.

**Aus Rendsburg** wird gemeldet: Zwei größere Schadenfeuer haben kurz nacheinander in Osterönsfeld stattgefunden. Vor einigen Tagen brannte das Gewebe des Fuhrmannes Clausen bis auf die Ringmauern nieder und in der letzten Nacht wurde das Gewebe der Wittwe Köschmann eingäschert. Bei dem ersten Feuer war es von vornherein klar, daß eine Brandstiftung vorlag, und den Bemühungen der Polizei ist es bereits gelungen, als Thäter die 16 und 17 Jahre alte Söhne des Besitzers zu ermitteln und festzunehmen. Das Gewebe lag ziemlich weit vom Dorfe ab im Moore und war von dem hier wohnhaften Besitzer verheimlicht. Das letzte Feuer dürfte durch Unvorsichtigkeit einer alten Frau entstanden sein, welche bald mit umgekommen wäre.

**Kiel, 3. März.** Die 8. Plenar-Versammlung der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein hat die Bildung eines Landesverbandes für Bienenzucht beschlossen. Herr v. Bülow-Bohstamp als Berichterstatter theilt mit, den Bemühungen der von der Kammer eingesetzten Kommission zur Bildung eines Verbandes der in der Provinz bestehenden drei großen Vereinigungen von Bienenzuchtvereinen sei es gelungen, einen Zusammenschluß derselben herbeizuführen. Es sind dies der Schleswig-Holsteinische Zentralverein für Bienenzucht, der Schleswig-Holsteinische Hauptverein für Bienenzucht und der Nordschleswigsche Imterverein, welche ihre Zustimmung zur Bildung eines Landesverbandes gegeben und ein Statut für dasselbe festgesetzt haben. Der Name des Verbandes lautet „Landesverband für Bienenzucht für Schleswig-Holstein incl. der Oldenburgischen Landesheile und der Hansestädte Hamburg und Lübeck.“ Die Bildung des Verbandes wird ohne Debatte beschlossen; zum Vorsitzenden Herr von Bülow-Bohstamp gewählt.

**Angeln, 3. März.** Gestern Abend entstand im Kirchdorfe Rüllschau bei der Station Ausbüll ein Feuer, welches eine sehr große Ausdehnung nahm. Am Platze waren wohl acht bis zehn Feuerwehren; doch war denselben bei dem herrschenden Sturm unmöglich dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun. Das Feuer fing am westlichen Ende bei Hufner Bruhn an und verbreitete sich sehr schnell über weitere Gebäude, da das Dorf zum Theil gerade in der Windrichtung seine Ausdehnung hat. Dem Feuer zum Opfer gefallen sollen drei Hufenstellen und drei Kalken sein, im Ganzen 12 Gebäude, außerdem zirka 30 Stück Rindvieh und eine Anzahl Schweine. Verjährt sind die Gebäude theilweise bei der Landesbrandkasse und Oldenburger Gilde, welche letztere auch die Versicherung von Ernte und Mobilien trägt.

### Kleine Mittheilungen.

Vor fünf Jahren entfloß der Kaufmann Simon Goldstein aus Altona, nachdem er sich bedeutender Unterschlagungen und Wechsel-fälschungen schuldig gemacht und wandte sich nach New-York, wo er sich mehrere Jahre aufhielt. Nachdem er glaubte, daß Gras über die Geschichte gewachsen sei, kehrte er nach hier zurück, wurde aber schon, nachdem er sich mehrere Tage in Altona bezw. Hamburg aufgehalten, von einem Polizeibeamten erkannt und in Haft genommen. Seine Frau und drei Kinder hat er damals in bitterster Noth zurückgelassen, so daß sie der Armenverwaltung zur Last fielen.

Ein in der Gerritstraße in Altona wohnender Gelbgießerlehrling machte sich vorgestern Abend im Hippodrom an der Neuenburg das nicht ungefährliche Vergnügen, ein Pferd, auf dem er saß, mit einer Nadel in die Brust zu stechen. In Folge dessen wurde das Thier unruhig, warf den Reiter in den Sand und schlug nach vorn und hinten aus, wobei es den Unvorsichtigen so schwer am Kopf traf, daß er einen Schädelbruch erlitt und in hoffnungslosem Zustande nach dem

israelitischen Krankenhause in der Thalstraße, St. Pauli, gebracht werden mußte. In seinem Wiederaufkommen ist stark zu zweifeln.

Ein von einem Brande in Christinenthal mit einem Brande heimkehrender Knecht in Pöschendorf, welcher wahrscheinlich etwas in seine große Lade hineinlegen wollte dabei aber selbst hineinfiel, ist erstickt, nachdem der Dedel niedergefallen und nicht von innen geöffnet werden konnte.

Der Provinzial-Ausschuß hat aus dem vom Provinzial-Landtage zur Verfügung gestellten desfalligen Fonds der freiwilligen Feuerwehr in Segeberg eine Beihilfe von 200 Mt. zu den denselben durch Anschaffung von neuen Joppen erwachsene Kosten gewährt.

Einen werthvollen Fund machte dieser Tage ein in der königlichen Hauptwerkstatt beschäftigter Stellmacher. Derselbe war mit dem Umbau eines D-Zugwagens beschäftigt, fand in einem Abtheil desselben beim Abnehmen der Sitzpolster zwischen diesem eine Geldbrieftasche mit einem Werthinhalt von 5500 Mt. und zwar theils in Kassenscheinen, theils in Werthpapieren. Er lieferte den Fundgegenstand sofort an die zuständige Stelle ab. Das Geld soll Eigenthum eines Admirals B. in Kiel sein.

Die Hamburger Volksbank, früher die größte auf genossenschaftlicher Grundlage errichtete Bank im deutschen Reich, hat im verfloßenen Geschäftsjahre wiederum keine glänzenden Resultate erzielt. Als Dividende gelangen 2 1/2 pZt. zur Vertheilung. Die Mitgliederzahl, die vor einigen Jahren etwa 9000 betrug, ist von 5088 Ende 1897 auf 4126 Ende 1898 zurückgegangen.

### Deutscher Reichstag.

46. u. 47. Sitzung vom 2. März.

Im Reichstage gabs heute zwei Sitzungen, da die erste bereits um 3 Uhr infolge Beschlusunfähigkeit des Hauses ihr Ende erreichte. Ursache hierzu bot der vom Prinzen Carolath zum Reichsamt des Innern gestellte Antrag, zu den Kosten der Errichtung eines Goethe-Denkmal in Straßburg i. E. eine Beihilfe von 50 000 Mt. aus Reichsmitteln zu bewilligen. Da die Abstimmung zweifelhaft blieb kam es zum Hammelsprunge, der 91 Stimmen für, 84 gegen die Forderung ergab. Das Haus war jonnach beschlusunfähig und die Sitzung beendet.

Die nächste, 47. Sitzung, begann pünktlich um 3 1/2 Uhr und tam über die Generaldebatte zum Kapitel „Gehalt des Kriegsministers“ nicht hinaus. Nach Geltendmachung von Einzelwünschen seitens der Abgg. Schmidt-Elberfeld und Lingers hielt Abg. Bebel eine 1 1/2 stündige Rede. Er klagte über die Verwendung von Soldaten zum Burchsendienst und zu Treibjagden, über das Spiel in der Armee, den angeblich zu harten Strafen wegen Insubordination, die zu milden Strafen wegen Soldatenmißhandlung u. s. w.

Kriegsminister v. Goxler geht sodann auf jeden einzelnen der vorgetragenen Beschwerde-fälle näher ein und weist aktemäßig nach, daß sie wesentlich anders als vorgetragen liegen und Grund zu Angriffen gegen die Armeeverwaltung nicht vorhanden sei.

48. Sitzung vom 3. März.

Bei gut besetztem Hause setzte der Reichstag heut die 2. Lesung des Militäretats fort. Abg. Baasche wünschte die Berechtigung für die Abiturienten der Oberrealschulen zur Offizierstarrere und wandte sich sodann in scharfen Worten gegen die Kampfesmethode des Abg. Bebel und seiner Partei, die mit unwahren Beschuldigungen aufträte, diese in der Presse breittrete, die Widerlegungen aber verschweige.

Abg. Gröber (Cl.) wandte sich gleichfalls gegen die Uebertreibungen Bebels, hielt jedoch den Fall nicht für aufgelärt, in dem ein Soldat bestraft worden ist, weil er sich vor Gericht zur Sozialdemokratie bekannt hat.

Noch scharfer trat der Abg. von Tiedemann (Nchsp.), den Sozialdemokraten entgegen und sagte seine Darlegungen dahin zusammen, die

Haltung unseres Offiziercorps ist tabellos und wir haben alle Ursache auf dieselbe stolz zu sein. Nach weiteren Reden der Abg. Stadthagen, v. Stumm Dr. Baasche Graf Oriola und Stöder, wurde die Debatte über den Titel Gehalt des Kriegsministers geschlossen und die Forderung bewilligt.

### Neueste Nachrichten.

(Original-Berichte.)

**Rom, 5. März.** Das heute Vormittag 10 Uhr über das Befinden des Papstes ausgegebene Bulletin lautet: Die Nacht verlief ruhig; der Papst hat mehrere Stunden geschlafen; alle Organe funktionieren normal; man hielt es nicht für nöthig, die operirte Stelle nochmals zu besichtigen. Gleich nach dem Besuch der Aerzte hat der Papst das Bett zu verlassen gewünscht. Heute Abend wird kein Bulletin ausgegeben werden. Körpertemperatur, Puls und Athmung sind normal. gez. Mazzoni, Lapponi.

**Rom, 6. März.** Den letzten Nachrichten von gestern Abend zufolge befindet sich der Papst so wohl, daß Dr. Lapponi am Nachmittage und Abends den Vatikan verließ; er kehrte erst um 11 Uhr Nachts zur vorsichtswelßen Ueberwachung während der Nacht zurück.

**Bukarest, 6. März.** Der Schnellzug Bukarest-Jassy ist gestern früh zwischen Barnona und Cincra entgleist. Ein Reisender und ein Heizer sind getödtet und 14 Personen verwundet worden. Der Postwagen wurde zerstört, doch blieben die Beamten unverfehrt.

**Toulon, 5. März.** Heute früh 2 1/2 Uhr fand in dem Marinepulvermagazin in Lagoubran zwischen Toulon und La Seyne eine Explosion statt. Alle Soldaten, welche bei dem Magazin Dienst hatten, sind getödtet. Die Katastrophe forderte auch zahlreiche Opfer unter den Bewohnern des nächstliegenden Viertels, dessen Häuser vollkommen dem Erdboden gleich gemacht sind. Unter den Trümmern sind bisher einige 40 Todte hervorgezogen worden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

**Toulon, 5. März.** Das explodirte Pulvermagazin soll dem Vernehmen nach 50,000 Kilogramm schwarzes Pulver enthalten haben. Die Zahl der Todten wird zur Zeit auf 60, die Zahl der Verwundeten auf 110 angegeben. Die Identität der Getödteten festzustellen ist meist unmöglich. Die Aufräumungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig. Ein ganzes Viertel von Lagoubran ist zerstört. Bisher war es nicht möglich, die Ursache der Explosion zu finden.

**Toulon, 5. März.** Die Arbeiten zur Auffindung der Opfer der Pulver-Explosion dauern fort. Bis jetzt sind 70 Todte in die Hospitäler oder in ihre Wohnungen gebracht worden. Von den sieben Soldaten, welche die Wache bei dem Pulvermagazin hatten, sind vier getödtet und drei schwer verwundet. Auf zwei Kilometer im Umkreise ist alles verweht, die Häuser zerstört und die Felder verheert. Zahlreiche Schäden sind bis vier Kilometer in die Stadt Toulon hinein angerichtet. In der Vorstadt St. Jean Duvar sind Thüren und Fenster zertrümmert. Der Knall der Explosion wurde bis Nizza gehört, die Erschütterung wurde an der ganzen Riviera verspürt.

**Toulon, 6. März.** 4 neue Opfer der Pulverexplosion sind gestorben, 3 weitere befinden sich in einem verzweifelten Zustande. Man glaubt, daß noch etwa 15 unter den Trümmern liegen.

**Brüssel, 5. März.** Der Zustand der Königin hat sich verschlimmert; es bleibt wenig Hoffnung, die hohe Patientin zu erhalten. Die Königin hat die Sterbesakramente erhalten.

**Brüssel, 6. März.** Nach dem um 9 Uhr Abends von den Doktoren Thiriar und Stienon unterzeichneten Bulletin trat in dem Zustande der Königin eine leichte Besserung ein. Unmittelbare Gefahr besteht nicht, die Aerzte fassen wieder Hoffnung.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

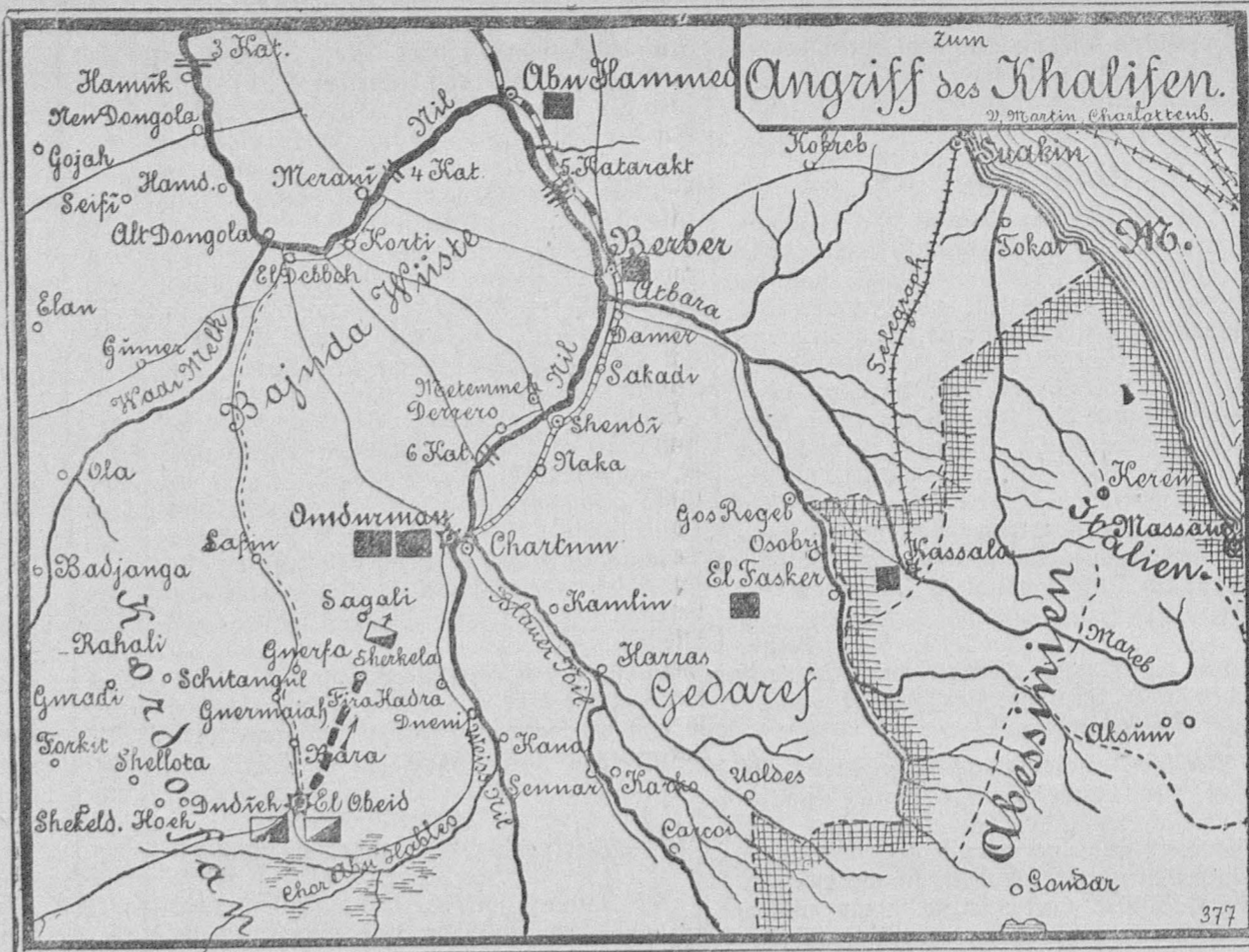
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



# Wiederbeginn des Krieges im Sudan.

In einer für alle Welt überraschenden Weise ist soeben die Meldung eingetroffen, daß der Khalifa, der Nachfolger des Mahdi aus seinem Lager bei El Obeid südwestlich von Chartum aufgebrochen sei und einen Angriff gegen die englische Position bei Chartum unternommen habe. El Obeid ist die Hauptstadt der Landschaft Kordofan, liegt im Westen des oberen Nil und in südwestlicher Richtung von Chartum. Nach El Obeid hatte sich der Kalif nach seiner Niederlage bei Chartum zurückgezogen und da man seine Schaaren für vollständig zersprengt bzw. aufgegeben hielt, so betrachtete man allgemein den Feldzug der Engländer zur Wiedereroberung des Sudan als der Hauptsache nach abgeschlossen. Tatsächlich war ja auch der Sirdar Kitcheener mit Nilkanonenbooten den Nil aufwärts bis nach Fashoda gedrungen und von letzterem hatte man englischerseits bekanntlich Besitz ergriffen und die französische Expeditionsmärsch von dort zum Abzug genötigt. Westlich dieser Strecke des oberen Nils jedoch in der viele Wüstengebiete umfassenden Landschaft Kordofan hatte der Khalifa seine Schaaren nach der Niederlage von Omdurman wiedergesammelt und erscheint jetzt den Moment für gekommen zu erachten, seinerseits angriffsweise gegen die Stellung der Engländer am oberen Nil vorzugehen.

In unserer beistehenden Kartenstizze des oberen Sudan, der mit einem Schläge wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt wird, da die Herrschaft der Engländer daselbst bedroht erscheint, sind die hauptsächlichsten Stellungen der britisch-ägyptischen Truppen sowohl wie der Mahdisten kenntlich gemacht. Die Hauptmacht des Khalifen steht bei El Obeid, der Vorstoß, den er nach Nordosten gemacht hat, ist in unserer Karte durch eine



starke Strichlinie bezeichnet. Er hat den Ort Schertela auf dem halben Wege nach Omdurman bereits überschritten und zieht in nördlicher Richtung mit seiner Armee weiter. Die letztere soll sich auf 15-16 000 Mann belaufen, deren Anwesenheit auf eine Kopfstärke von 60 000 möglich ist. Letzteres erscheint um so wahrscheinlicher, als es dem Khalifen gelungen ist, die den Engländern freundlichen Araberstämme jener Gegend zu bejagen, wodurch sein Ansehen in den Augen derselben bedeutend steigt.

Infolge dieses überraschenden Auftretens der feindlichen Streitkräfte sind die englischen Offiziere, speziell die Generale Major Hunter und Macdonald nach Omdurman berufen, um

einen Angriffszug gegen den Khalifa vorzubereiten. Den britischen Truppen steht zu diesem Zwecke der Nil als Vormarschstraße zur Verfügung, da sie denselben mit ihren flachgehenden Nilkanonenbooten vollkommen beherrschen. Schwieriger dürfte sich die Sache für die Engländer gestalten, wenn sie sich in das Gelände westlich des Nil gegen El Obeid wagen müssen, um hier das Heer des Khalifen zu bekämpfen. Man muß der Entwicklung der Dinge mit Spannung entgegensehen, da es sich hier anscheinend um eine letzte Kraftanstrengung des Mahdismus gegenüber dem Vordringen der europäischen Zivilisation handelt.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser hat bestimmt, daß den Handwerksmeistern (Schneidermeistern bei den Truppen) der Betrieb eines Handelsgewerbes und das Halten eines offenen Ladens nicht mehr zu gestatten ist und daß sich ihr Privatgewerbebetrieb auf die Uebernahme der Schneiderarbeiten beschränken soll.

Die Ansprache, welche der Kaiser bei der Vereidigung der Marine-Rekruten in Wilhelmshaven gehalten hat, giebt die „Post“ in folgender Fassung wieder: Der Kaiser erinnerte zunächst daran, daß uns die Geschichte schon von den alten Heiden manche Beispiele besonderer Tapferkeit überliefert habe. Dann zog er einen Vergleich zwischen dem Muth und der Tapferkeit eines Heiden und eines Christen und schloß mit dem Hinweis darauf, daß der Christ seine Pflicht auch dann thut, wenn ihn Niemand sieht. Ein Beispiel hierfür sei die Besatzung des Dampfers „Bulgaria“, welche ein leuchtendes Beispiel von Pflicht-

erfüllung gegeben habe. Das Verdienst der Besatzung wäre ein ebenso hohes gewesen, wenn sie Niemand gesehen hätte, und wenn ihre Thaten nicht bekannt geworden wären. Ihm selbst seien in seiner Stellung als Kaiser gleichfalls schwere Pflichten als Christ auferlegt. Für sie (die Rekruten) würden vielleicht auch schwere Zeiten kommen. Er erwarte, daß, nachdem sie ihm den Eid der Treue geleistet, sie auch in schweren Zeiten als gläubige Christen stets ihre Pflicht thun würden.

Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurtheilte den Schreiner Friedrich Wissenbach, der einen Mitarbeiter fälschlich der Majestätsbeleidigung beschuldigt und gegen ihn auch ausgesagt hatte, zu 2 Jahren Zuchthaus. Der fälschlich beschuldigte Mitarbeiter wurde von der Strafkammer freigesprochen.

Einer der Redakteure des „Vorwärts“, bei dem in der Angelegenheit der Stumm'schen Briefe Hausdurchsuchung gehalten worden ist, hat an die Staatsanwaltschaft das Eisuchen ge-

richtet, ihm den Namen des Denuncianten zu nennen, der unter dem Vorgeben eines Einbruchsdiebstahls in der „Post“ die Hausdurchsuchung in seiner Privatwohnung veranlaßt hat. Der Zweck der Anfrage ist, dem Redakteur die Möglichkeit zu geben, gegenüber der Verdächtigung der Hehlerei seine Rechte zu wahren.

In der Kgl. Geschützgießerei zu Spandau sind jetzt gleichfalls Ründigungen erfolgt. Bisher ist ca. 100 Arbeitern mitgetheilt worden, daß ihre Beschäftigung in der Fabrik zum 1. April aufhöre. Die Vorstehende Maschinenfabrik hat sich, wie verlautet, bereit erklärt, einen großen Theil der zur Entlassung kommenden Arbeiter zu übernehmen.

Die von dem dänischen Blatte „Politiken“ verbreiteten Gerüchte über den Zaren erklärt die „Darmstädter Ztg.“ für vollständig erfunden. Der russische Kaiser habe seinen Herrscherpflichten seit seinem Regierungsantritt ununterbrochen genügt, und er widme sich ihnen heute ebenso, wie er im November 1894

## Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Panssen.

23)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Gisela hielt die Hände im Schooß und starrte vor sich hin.

„Ich will mich gern zu Ihrer Vermittlerin machen. Soll ich Herrn von der Lüde sagen —“

„Oh, nichts, nichts — ich lasse alles an mich herantommen.“

„Sie geben doch auf alle Fälle den Gedanken an Ehescheidung auf?“

„Das liegt nicht an mir.“

„Also Sie würden eventuell einlenken? Oh, wie mich das freut!“

„Nichts liegt mir eben jetzt fern. Was ich thue, pflege ich nicht halb zu thun.“

„Das nenne ich noch — Charakter! Aber in diesem Falle, meine Liebe —“

„Herr von der Lüde“ — der Name „Ulrich“ wollte Gisela nicht mehr über die Lippen —

„wird nichts anderes wollen als — Scheidung, und damit wäre erreicht, was ich unter dem Einfluß einer großen Gemüthsregung und deshalb vielleicht unüberlegt hervorgerufen, — aber heute nicht mehr bereue, — durchaus nicht bereue“, bekräftigte sie und richtete sich straff auf. „Die Sache muß ihren Gang gehen. Allmählich werde ich mich innerlich zurechtfinden. Ich habe einen starken Willen.“

„Ich bin nicht sentimental veranlagt.“ Aus Gisela's Augen blühten Trost und Unwillen.

„Sie sollten reifen, mein gnädiges Fräulein,“ warf Asta hin, „da kommen Sie auf andere Gedanken, zerstreuen sich und vergessen Ihr Leid.“

„Reifen — um zu vergessen! Das ist nicht möglich,“ erwiderte Gisela stolz.

„Welch ein starkes, herrliches Geschöpf sind Sie!“ rief Asta mit dem Brustton der Ueberzeugung. „Ich bin entzückt!“

„Ach,“ machte Gisela, mehr aufrichtig als höflich, und wandte den Kopf ab. Sie verabscheute Schmeicheleien. Asta bemerkte es und grub ärgerlich ihre weißen, sehr schönen Zähne tief in die Unterlippe. Wie dumm von mir, dachte sie. Sie machte nun Miene, sich zu verabschieden. Gisela erschraf. Viele Fragen brannten ihr noch auf der Seele. „Oh, bleiben Sie noch ein wenig,“ bat sie innig. „Wer weiß, wann wir uns wieder sehen, und ich habe noch so manches auf dem Herzen, so manches Quälende, — möchte doch noch gern klarer in Ulrich's —“ sie stockte — „in sein einstiges Leben hineinsehen. Und dann —“

Asta sah Gisela mit einem gewissen Unbehagen an. Was würde kommen? Sie schien es zu ahnen und die Fortsetzung der Unterhaltung nicht zu wünschen. Oder doch vielleicht. Ihre Züge ließen sich schwer entziffern. Sie sah kühl, abwartend da. Mit keinem Worte kam sie dem erregten Mädchen zu Hilfe. Gisela rang mit sich. Dann, mit

einem Male kam es von ihren Lippen: „Oh, bitte, sagen Sie mir etwas über Maria's Tod. Woran starb sie? Sagen Sie es, sagen Sie es mir aus Barmherzigkeit, — starb sie eines natürlichen Todes?“

„Wir wollen dies annehmen,“ lautete die schnellgegebene, von einem Ahselzuden begleitete Antwort.

„Ich sehe es Ihnen an, — Sie glauben es nicht!“ rief Gisela erregt. Es schwebt ein Geheimniß über Maria's Tod, — ein Geheimniß, das Sie kennen. Aber Sie wollen, Sie können es nicht sagen, nicht wahr?“ Gisela sprach schnell und dringlich. Nichts aber vermochte die Ruhe und Kühlung der ihr gegenüber sitzenden Frau zu verschuchen. Den Blick vor sich auf den Gartenkes gestirbt, in den sie mit ihrem Sonnenschirm allerlei Kreise hineinzeichnete, sagte sie: „Warum noch einmal über diese heisse Sache reden? Anderes und mehr, als ich Ihrer Freundin gesagt, kann ich Ihnen nicht offenbaren. Der Baron mag despotisch, vielleicht auch einmal brutal gewesen sein, Schlimmeres traue ich ihm nicht zu.“

„Schlimmeres nicht, ei?“ warf Gisela mit bitterem Hohnlachen dazwischen. Asta von Heldenhausen ignorierte den Einwurf. „Vergessen Sie doch den dummen Brief! Darauf allein ist wohl Ihr Argwohn zurückzuführen, nicht wahr?“ fragte sie lässig, Gisela aber scharf in's Auge dabei fassend.

„Selbstverständlich. Und damit Sie's wissen gnädige Frau, und sich nicht mit quälenden

gethan habe. Die russische Kaiserin hat ebenfalls, soweit der Gattin eines Monarchen aus ihrer Stellung staatliche Pflichten erwachsen, diesen Pflichten genügt.

Der Uebergang von Landgütern und Söhnen im Nordschleswischen aus dänischem in deutschen Besitz vollzieht sich unablässig. Neuere Dinge ist der 100 Tonnen große Hof bei Wittne Sjørt in Aastrup, Kreis Haderslev, für 114,000 Mk. an einen deutschgestimmten Landmann in Angeln verkauft worden. Ein Rindweid ging gleichfalls ein dänischer Besitz in deutsche Hände über. Im Laufe des Jahres sind nicht weniger als sechs angelegene und agitationssehrige Führer der Protestanten gestorben, darunter Phyllis Madwig-Haderslev, die Hofbesitzerin Michelsen-Kolstrup von Wulf-Brede. Die meisten hinterlassen Söhne, die die Agitation der Alten mit gleicher Eifer und gleicher Hingabe fortsetzen.

Die „Post“ hat gegen den „Vorwärts“ bei der Staatsanwaltschaft ein strafrechtliches Verfahren wegen Hehlerei beantragt, weil Briefe veröffentlicht hat, die nach einem die Redaktion der „Post“ verübten Einbruchsdiebstahl in seinen Besitz gelangt sind. Der Antrag stützt sich auf § 259 des Strafgesetzbuches, welcher lautet: „Wer seines Vortheils wegen Sachen, von denen er weiß oder der Umständen nach annehmen muß, daß mittelst einer strafbaren Handlung erlangt sind, verheimlicht, ankauft, zum Pfande nimmt oder sonst an sich bringt, oder zu deren Verkauf bei anderen mitwirkt, wird als Hehler mit Gefängniß bestraft.“ Die „Post“, bemerkt dazu: Von dem Resultat der zu erwartenden Ermittlungen wird es abhängen, ob wegen Anstiftung zum Diebstahl gegen den „Vorwärts“, Anklage erhoben werden wird. Wenn uns persönlich auch, wie wir bemerkt haben, wenig an der stattgehabten Veröffentlichung der in Rede stehenden Schriftstücke gelegen ist, so erscheint es uns doch öffentlichen Interesse geboten, den „Vorwärts“ darüber zu belehren, daß man gestohlene Briefe nicht ungeprüft veröffentlichen darf.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Das „B. Z.“ meldet über eine Söldneraffaire aus Pola: Hier geriet ein Söldnerbesitzer Victor, ein deutscher Reichsangehöriger und der österreichische Offizier Leng wegen ihrer Hunde auf der Straße in Streit. Der Offizier versetzte dem Zirkusbesitzer einen Schlag über den Kopf und verwundete einen sehr schwer. Der Fall wurde dem deutschen Konsul in Triest gemeldet.

### Frankreich.

Nach lebhafter Verhandlung nahm der Senat den Gesetzentwurf über die Revision durch den gemeinsamen Kassationshof mit 117 gegen 131 Stimmen an.

### Großbritannien.

Der Regierungsdampfer „Aberdeen“ brachte die gerettete Mannschaft der „Moravia“ nach Halifax und berichtete: Vor der Strandung der „Moravia“ wurden fünf Boote und alles was sich auf Verdeck befand, während eines furchterlichen Unwetters fortgerissen. Der Offizier Frömsdorf war auf der Brücke, die „Moravia“ auf Sable Island stieß. Der Kapitän sagte, er habe während mehrerer Tage vor dem Unglücksfall die geographische Länge und Breite nicht berechnen können. 2 Stunden nach der Strandung fing die

Gedanken plagen, — Uebereilung allein hat mich am Altar nicht zu dem verhängnißvollen „Nein“ getrieben, namenlose Furcht vor ihm.“

„Begrifflich — sehr begrifflich. Ich habe das innigste Mitleid mit Ihnen, mein armes Fräulein!“

Gisela machte eine abwehrende Sankt-bewegung. „Oh, bitte, nicht Mitleid; ich kann das Wort nicht leiden, — für Theilnahme bin ich Ihnen dankbar, — Mitleid kann ich nicht ertragen.“

Asta zauberte ein reizendes Lächeln in ihren Mund. „Wie sympathisch Sie mir sind,“ rief sie. „So fühle auch ich. Verzeihen Sie das unbedachte Wort!“ Dabei erhob sie sich und fragte Asta, indem sie Gisela zur Verabschiedung die Hand reichte.

„Sie wollen abreisen — bald schon? Ich dachte — hoffe —“

„Der Arzt soll entscheiden. Ich sehne mich natürlich in mein Heim zurück.“

„Und darf ich fragen, wo Sie wohnen? Sie haben mir von sich, was mich doch in sehr interessirt, garnichts erzählt, nichts von Ihrem Gatten, Ihren Kindern, — haben Sie Kinder, gnädige Frau?“

Asta wandte ihr Gesicht bei Seite. Dabei sagte sie, dem Hause langsam zuschreitend: „Ach, meine Liebe, woran rühren Sie! Gott daß Gott das Kreuz, welches er uns zu tragen giebt, uns nicht an die Stirn zeichnet. Man sieht's mir nicht an, nicht wahr,“



Moravia an in Städte zu gehen. Die Mannschaften wurden durch ein Rettungsboot nach Sable Island so schnell wie möglich gerettet. Das Wetter war sehr stürmisch und bitter kalt. Grömsdorf starb infolge der erlittenen Strapazen. Die „Moravia“ brach in zwei Stück, kurz nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hatte. Viel Ladung wurde an Land getrieben; der Dampfer „Aberdeen“ bringt einen großen Theil davon.

**Italien.** Aus Rom wird gemeldet: Als der Papst Nachts furchtbare Brustschmerzen hatte, jagte er zu einem seiner Umgebung: „Erinnere Sie sich an die Prophezeiung der Madame Condon in Paris, die sagte, daß ich sehr bald“ nach dem Präsidenten Fraure sterben würde? Vielleicht sprach doch aus ihr Gottes Wille.“

In dem Stahlwerke von Savona (Provinz Genua), das etwa 2000 Arbeiter beschäftigt, explodirte ein Bessmerofen mit 12 000 Kilogramm glühenden Stahles. Der obere Theil des Ofens und die glühende Stahlmasse wurden in die Luft geschleudert. Drei an dem Ofen beschäftigte Arbeiter wurden auf der Stelle getödtet, und ihre Körper verflochten in dem flüssigen Stahl. Sechs andere Arbeiter trugen schwere Brandwunden davon.

**Amerika.** Auf den Wunsch der deutschen Regierung läßt Präsident Mc. Kinley den Schutz des Lebens und Eigenthums der auf den Philippinen befindlichen Deutschen durch die Land- und Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten ausüben. Deutschland will das noch in den philippinischen Gewässern stationirte Kriegsschiff für den Dienst an der chinesischen Küste verwenden.

**Afrika.** Der Bormarsh des Kalifen wird, wenn eine Gefahr davon für den Sudan auch nicht befürchtet wird, in militärischen Kreisen als eine ernsthafte Angelegenheit betrachtet, als man eingestehen will. Der verstorbene Mahdi, dessen Ufse nun im Nile liegt, hat einmal gesagt, es würde eine Schlacht geschlagen werden bei Kerrari, und dort würden alle, die schwach im Glauben sind, ihren Tod finden, die anderen aber würden bei Abba ein Reich gründen. An diese Weissagung schließt offenbar die Taktik des Kalifen an, der sich auf diese Weise den Seinen als getreuer Vollstrecker des Willens des Mahdi zeigt. Demgemäß marschirt er dem Nile zu, um seine Schaaren bei der Insel Abba zu sammeln. Man erwartet nicht, daß er eine Schlacht anbieten wird. Wie in früheren Jahren dürfte sich ein langwieriger Kleinkrieg entwickeln, in dem sich die Verwische hinter Busch und Felsen bergen und die britischen Truppen belästigen. Diese Aussicht wirkt nicht sehr erfreulich auf die Truppen. Ihr Gegner sucht inzwischen im Westen des Sudans Anhänger zu gewinnen.

In Port Elizabeth (Südafrika) ist, wie dem „B. L. A.“ gemeldet wird, ein Schiff aus Indien angelangt, das über 1000 Hindus und Belutschen an Bord hat. Die Leute sind sämtlich Kulis der niedrigsten Klasse, die von einem englischen Unternehmer förmlich wie Sklaven gemietet worden sind und zu unglücklich niedrigen Löhnen in Südafrika arbeiten sollen. Dem Schiffe ist bereits in der Delagoa-Bai die Landung verweigert worden, weil es pestverdächtig ist. Die Bevölkerung ist sehr entschlossen, eine etwaige Landung der Indier-Kulis mit Gewalt zu verhindern, falls diese versucht werden sollte. Die Behörden haben bereits nach Kapstadt um Beistand telegraphirt, um einen bedrohlicheren Ausbruch etwaiger Unruhen zu verhindern.

**Mannigfaltiges.**

**Ein Heilserum gegen die Lungenentzündung.** Die Medizin steht im Zeichen des Heilserums. Einer Krankheit nach der anderen, sobald man nur ihre genauen bakteriologischen Verhältnisse kennt, wird ein großer Theil ihres Schreckens durch die Behandlung mit dem entsprechenden Heilserum genommen. So ist jetzt auch die Reihe an die Lungenentzündung gekommen, d. h. gegen die wichtigste Form dieser Krankheit, welche durch einen bestimmten Erreger, den von Fränkel entdeckten Pneumococcus, hervorgerufen wird, hat der junge und hochbegabte Bakteriologe am Berliner Institut für Infektionskrankheiten, Prof. Dr. Wassermann, ein Heilserum gefunden. In der Leyden'schen Klinik an der Berliner Charitee wurden die Versuche hierüber angestellt und werden in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht.

**Ein Aufsehen erregende Nachricht** kommt aus London: Die dortige Polizei will endlich den geheimnißvollen „Jad den Aufschlitzer“ dingfest gemacht haben. Bei einem allein wohnenden Trödler in Buchhorst-Street Bethnal Green, wurde kürzlich Nachts infolge Verdachts der Hehlerei eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Hierbei entdeckten die Polizeiamtler in einem versteckt liegenden Theil des Kellers zwei weibliche Leichname mit den charakteristischen Verwundungen der Opfer Jad the Rippers. Die Leichen scheinen erst kurze Zeit dort gelegen zu haben. Da das Haus des Trödlers, welche jede Schuld leugnet, in der Nähe der Stätte der früheren sensationellen Verbrechen liegt, mißt die Polizei der Entdeckung große Bedeutung bei. Man glaubt allgemein, der Trödler sei Jad the Ripper selbst. Er wurde sofort gefesselt und verhaftet, das Haus gesperrt. Im ganzen Stadtviertel herrscht große Aufregung.

**Zum Millionär geworden** ist ein junger, erst vor wenigen Jahren nach Amerika ausgewandeter Berliner Handlungskommis. Alexander Engberg, so heißt der Glückliche, der sich durch ein besonders gewinnendes Aeußere auszeichnet, fand in Chicago in dem Blumengeschäfte eines Landmannes, namens Mangelt, Beschäftigung. Zu den regelmäßigen Kunden der Blumenhandlung gehörte auch eine Frau Annie Karer, eine sechzigjährige Wittwe, die ein Vermögen von einer Million Dollars besitzt. Sie ließ sich nur von dem jungen Berliner bedienen, war aber keineswegs die Einzige, die für den „schönen Alex“ schwärmte. Dieser verliebte sich in eine schwedische Lehrerin, ein Frä. Mary Voogren und verlobte sich mit ihr. Die verlobte Wittwe bot Alles auf, um Engberg für sich zu gewinnen und trug auch schließlich den Sieg über ihre jugendliche Rivolin davon. Konnten ihre Reize den Vielumworbeneu auch wenig locken, so gab doch schließlich ihre Million den Ausschlag. Schon war der Hochzeitstermin des jungen Paares festgesetzt, als Engberg plötzlich seine Braut im Stiche ließ und die alte Wittwe heirathete. Frä. Voogren hat gegen den „schönen Alex“ wegen Bruchs des

phosphat sogar überlegen zeigt, beweist der folgende vergleichende Hafeerdüngungsverfuch, ausgeführt von

**Wieder eine Schiffskatastrophe!** Aus Tobermary (Insel Mull, Schottland) wird vom Donnerstag gemeldet: Der Dampfer der Dominion-Linie „Labrador“, welcher auf der Fahrt von Halifax nach Liverpool begriffen war und auf dem sich der bisherige Vertreter Aguinaldos in Washington, Agonzillo, befand, stieß gestern bei dickem Nebel auf die Mc. Kenzie-Felsen, vier Meilen vom Sterrymore-Leuchthurm. Die Schiffsräume füllten sich alsbald mit Wasser, Passagiere und Mannschaften retteten sich in die Boote. Ein Boot mit Passagieren landete am Leuchthurm. Alle andern Boote wurden von dem Dampfer „Wifing“ aufgenommen. Der Dampfer „Wifing“, der in Bergen (Norwegen) beheimathet ist, hat bereits die 150 Personen, die er an Bord genommen hatte, auf den Hebriden ans Land gesetzt. Unter den bei dem Sterrymore-Leuchthurm gelandeten 12 Passagieren befindet sich auch Agonzillo. Der Leuchthurm befindet sich auf einem einzelnen Felsen zwölf Meilen vom Lande. Der Sturm und der Seegang haben sich gesteigert und alle Verbindung mit dem Leuchthurm ist unterbrochen so daß die Geretteten auf unbestimmte Zeit dort zurückgehalten werden.

**Die Nachwirkung der Phosphorsäuredüngung.**

Die Erträge unserer Feldfrüchte sind nicht nur von der Düngung und Bestellung abhängig in noch höherem Maße von der Günst der Witterung. Ungünstige Witterung ist sogar im Stande, die sorgfältigste und reichlichste Düngung fast erfolglos zu gestalten. Das ist ein Risiko, welches der Landmann nun einmal trägt; doch kann er das Risiko der Düngung ganz erheblich vermindern, wenn er nur solche Düngemittel verwendet, die in dem Gehalt ihrer Nährstoffe auch bei längerem Verweilen im Boden möglichst geringe Verluste durch Auswaschung oder Schwerlöslichkeit erleiden. Denn was von dem Nährstoffgehalt derartiger Dünger in der ersten Ernte nicht zur Geltung kommt, bleibt dann für die folgende Frucht zur Aufnahme im Boden erhalten. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, ist bei der Phosphorsäuredüngung der Düngung mit Thomasmehl viel mehr Beachtung zuzuschenten, wie der mit Superphosphat. An und für sich schon stellt sich bei der heutigen Konjunktur die Düngung mit Thomasmehl weit billiger wie die mit Superphosphat. Denn während Prof. Maerder für beide Dünger das gegenseitige Werthverhältnis annimmt, daß für 100 Theile Superphosphat 110 Theile Thomasmehlphosphorsäure zu nehmen sind, verhalten sich heute die Preise wie 100 zu 125—130. Für humusreiche Böden ist nach Maerder's Ansicht das Wirkungsverhältnis beider Dünger vollkommen gleich und stellt demgemäß auf solchen Bodenarten die Verwendung des Thomasmehles noch viel günstiger. Berücksichtigt man neben diesem aber den großen Vorzug der Nachwirkung, den das Thomasmehl, wie wir oben sahen, vor dem Superphosphat hat, so wird man dem ersteren bei der Phosphorsäuredüngung überall den Vorzug geben müssen. Das in der Wirkung dieser beiden Düngemittel bei den verschiedenen Pflanzen sehr oft nicht nur kein Unterschied besteht, sondern sehr häufig das Thomasmehl sich dem Super-

Herrn Joh. Diercks zu Driefel, Dübendorf.

Düngung für 1 ha	Ertrag pro 1 ha Korn kg	Ertrag pro 1 ha Stroh kg	Wachsthum pro 1 ha geg. ungedüngt Korn kg	Wachsthum pro 1 ha geg. ungedüngt Stroh kg	Gehalt des Mehlertrages pro 100 Theile	Kosten der Düngung pro 100 Theile	Durch Düngung erzielte Mehlertrag
Ohne Phosphorsäure	1280	2700	—	—	—	—	—
52,5 kg ätznatronfreie Phosphorsäure im Thomasmehl	1570	2866	290	165	44,70	130,00	10,47
52,5 kg wasserlösliche Phosphorsäure im Superphosphat	1450	2880	170	168	27,80	—	15,18
46,0 kg wasserlösliche Phosphorsäure im Superphosphat	1500	2880	220	190	35,55	—	20,97

Bodenart: sandiger, knickhaltiger Marschboden in gutem Kulturzustande. Vorfrucht: Stedrüben. Düngung am 14. April. Grunddüngung: 600 kg Kainit, 100 kg Chilesalpeter.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Riese in Ahrensburg und Altrahstedt

Es übertrifft in Geschmack und Geruch der Holländ. Rauchtabak v. B. Becker in Seesen a. S. alle ähnl. Fabrik. 10 Pfd. lose in Beutel franco 8 Mark.

**Zur Wäsche:**

Prima Gelseife, grüne Seife, bei Abnahme von 5 Pfd. a 15 Pfg., prima Soda, bei Abnahme von 5 Pfd. a 4 Pfg., Henkel Bleichsoda, 1 Paket 12 Pfg., Bleichwasser, Flasche 10 Pfg., Waisenstärke, Seifenpulver, Waschholz, Seifenwurzel, Panamapähne, Waschblau, Esslöffel Phenix, Seifenstein, Pottasche, Eau de Lavette, Benzin, Weinflasche 30 Pfg., Stoff- und Ausbüstfarben, Crème-Farbe.

**Apothek in Ahrensburg.**

**Witterungs-Beobachtungen.**

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer auf Gr. red
1. + 4,0	+ 1,0	+ 4,0	75	762,0
2. + 5,5	+ 3,0	+ 3,5	73	757,5
3. + 5,5	+ 3,5	+ 4,0	75	757,0

Schweres — Schmerzliches durchzuringen gehabt, Unvergeßliches, weshalb ich vom Leben auch nichts mehr erwarte; dereinst mit einem geliebten Manne verbunden, wurde mir dieser durch den Tod gleich wieder entziffen, schon im ersten Jahre der Ehe. Ein liebes Kind ist mir nicht bescheert worden. Einsam lebe ich dahin in einem kleinen thüringischen Städtchen, das ich aber jetzt mit einer Großstadt zu vertauschen gedenke. Der Zufall führte mich, als ich meiner Gesundheit wegen den Winter in Italien verlebte, in Maria's Nähe. Wir wurden Freundinnen, und so lernte ich auch den Baron von der Lude kennen. Hat er Ihnen niemals meinen Namen genannt? Gisela zog die Brauen zusammen. „Wohl Ihren Namen, aber nichts Näheres von Ihnen. Aber Afrika wußte er nicht genug des Interessanten zu erzählen, über Italien nichts, da lagte er mit Mißbilligungen. Und doch düstete mein Herz so sehr danach. Damals auch, am Hochzeitsmorgen, als mein Onkel zufällig Ihren Namen nannte, verhielt er sich schweigend. Man hätte denken können, daß Ihre Persönlichkeit in ihm eine — entscheidende meine Offenheit, — eine unwillkommene Erinnerung wachrief.“ „Und wir hatten uns doch so gern,“ rief Maria mit Wärme, „obwohl ich dem lieben Baron oft genug mahnend entgegenreten mußte. Wer nur etwas von Krankenpflege versteht, weiß, wie genau des Arztes Vorwissen bei einer Leidenden, wie Maria es war, befolgt werden müssen. Statt dessen

gab er allen ihren Wünschen nach. Zu viel Schwäche, oder sagen wir: zu viel Herzengüte, die Maria verhängnisvoll werden, ihren Tod beschleunigen konnte. — Apropos, was ich sagen wollte,“ unterbrach sie sich, und ihre Stimme nahm einen ganz anderen Klang an, „ist Ihr Herr Onkel nicht daheim. Sie schritt mit Gisela bereits durch den Hausgang. „Werden Sie ihm sagen, daß ich hier gewesen bin?“ Und ohne Gisela's Antwort abzuwarten, sehr schnell, wie aus plötzlicher Eingebung: „Ich kann ja wegen der von ihm geführten Erbschaftsangelegenheit hier gewesen sein, — wenn er fragt. Es wird Ihnen so lieber sein, nicht wahr?“ Ein sehr erstaunter Blick aus Gisela's Augen traf sie. „Fragt Onkel nichts, so gedenke ich zu schweigen, — sonst — sage ich natürlich, wie es ist,“ antwortete sie. „Asta preßte ihre Lippen zusammen. Sich abwendend, sagte sie lächelnd und sehr warmen Tones: „Ich nehme den besten Eindruck von Ihnen mit heim, meine liebe junge Freundin! Sie entsprechen ganz und gar dem Bilde, das ich mir nach der liebevollen Schilderung der reizenden, aber indistreten, plauderhaften Frau Oberförster von Ihnen gemacht habe. Sie sind nicht nur zum Entzücken schön, Sie sind auch stolz und wahr, energisch und im Leide heldenhaft!“ Gisela lächelte sehr traurig. „Von allen den großen, erhabenen Worten kann ich nur wenig gelten lassen, gnädige Frau,“ sagte sie, „aber ich danke Ihnen, daß Sie mich nicht

wie — wie andere nur für romantisch, phantastisch und launenhaft halten, — ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung! „Im Leide heldenhaft!“ ich werde es wohl dereinst noch nötig haben, dieser Worte, die Sie mir in Ihrer Antheilnahme gewissermaßen zur Aufmunterung zuzurufen, zu gedenken, um nicht in Ihrer Meinung zu sinken. „Das ist recht, — das thun Sie, meine Liebe! Ich hoffe indessen, wir sehen uns inzwischen doch noch das eine und andere Mal. Wie gesagt, der Arzt soll bestimmen. Meine armen Nerven —“ sie strich sich dabei müde über die Stirn und zog leidend den Mund herunter. „Was ich sagen — fragen wollte —“ Asta stand bereits zwischen Thür und Angel, „besitzen Sie eigentlich noch den anonymen Brief? Nicht anzunehmen,“ setzte sie lässig hinzu, „solche Wijsche vernichtet man doch.“ Da Gisela nicht sogleich antwortete, fuhr sie gleichgültig fort: „Andern Falls möchte ich mir denselben einmal beschauen, — wer weiß, ich fände vielleicht einen Anhalt, — eine Möglichkeit, den Absender herauszufindeln. Was meinen Sie dazu?“ Sie sah Gisela an. „Ich besitze den Brief noch — ja,“ antwortete diese zerstreut. „So — ei — nun denn —“ „Und bringe Ihnen denselben, — wenn es Ihnen recht ist.“ „Wäre es nicht einfacher gleich jetzt?“ „Da müßte ich erst suchen — es klingt kaum glaublich, aber — denken Sie, noch habe ich meine Koffer, bis auf einen, nicht

geöffnet. Es war mir alles zu viel und alles so gleichgültig,“ bemerkte Gisela müden Tones, mit ihren Gedanken bereits wieder von der Sache abschweifend.

„Nun denn — ja, thun Sie das, — bringen Sie mir den Wijsch in's Haus! Und kommen Sie recht bald! Ich könnte sonst ausgeflogen sein.“ Sie schüttelte Gisela herzlich die Hand, und dann trennten sie sich. Gisela bildete ihr voll schwerer Gedanken nach. War diese Frau doch die einzige Persönlichkeit, die ihr jene dunkle Lebensperiode Ulrich's, an der sie das schmerzlichste Interesse nahm, erhellen konnte. (Fortsetzung folgt.)

**Magisches Kreuz.**

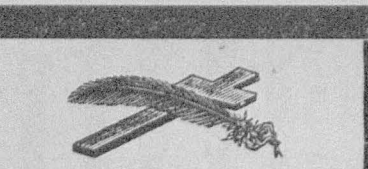
Werden die Buchstaben der beistehenden Figur richtig geordnet, so nennen die sentrechten und wagerechten Reihen gleichlautend, aber in anderer Folge: eine Bezeichnung für einen Herrscher, eine Beherrschung und eine Abtheilung des Heeres.

**Silbenrätzel.**

Am, bran, burg, co, den, gau, gis, hes, mo, me, mund, mer, o, na, ro, sen, si. Aus vorstehenden siebzehn Silben sollen sechs Wörter gebildet werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben die Namen von zwei Komponisten nennen. Die Wörter bezeichnen, aber in anderer Reihenfolge: eine Gestalt aus einer Oper, eine Landschaft in Schwaben, einen männlichen Vornamen, ein Fürstenthum in Europa, ein deutsches Land und eine Stadt in Preußen.

Kreisarchiv Stormarn V 6





Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter Katharina Ilse geb. Benthien im 73. Lebensjahre. Tief betrauert und schmerz- lich vermisst von den Ahrigen. Sief, den 4. März 1899. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. d. M., Nach- mittags 2 Uhr auf dem hie- rigen Kirchhof statt.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wulfs- dorf Band I — Blatt 15 — auf den Namen des Schäfers Hinrich Bernhard Timmermann eingetragene, zu Wulfsdorf be- legene Grundstück

am 13. März 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit 3,36 Marf Reinertrag und einer Fläche von 1,3645 Hektar zur Grundsteuer mit 45 M. Nutzungswert zur Gebäude- steuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden auf- gefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver- merks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Verstei- gerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, wer- den aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widri- genfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. März 1899, Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden. Ahrnsburg, den 9. Januar 1899.

Königl. Amtsgericht.

General- Versammlung

Zweigvereins zum roten Kreuz in Bargtheide im Gasthof des Herrn Freund am Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr. Tages- Ordnung: 1. Rechnungsablage pro 1898. 2. Wahlen. 3. Gefällige Mittheilungen. Der Vorstand.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Olden- felde Band II — Blatt 62 — auf den Namen des Maurermeisters Karl Hesse

eingetragene, zu Oldenfelde bele- gene Grundstück

am 13. März 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit 4,41 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,2673 Hektar zur Grundsteuer veran- lagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuch- blatts können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden auf- gefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver- merks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Verstei- gerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, wer- den aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widri- genfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. März 1899, Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden. Ahrnsburg, den 9. März 1899.

Königl. Amtsgericht.

Holz-Verkauf in Wohldorf.

Am Donnerstag, den 9. März d. J. sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Wohldorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird im Hause des Herrn J. Timmermann („Zur Schleufe“) daselbst Statt finden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen.

- In Cavellinge eingetheilt, werden zum Verkauf angebracht: 8 Nm. Buchenkluffholz, 1 Buchen- bloß, 14 Cav. Eichenhutholz, 19 Cav. Nadelholzknutholz, 58 Haufen Buchen-, Erlen-, und Birkenstangen, 87 Haufen Nadelholzdurchforstungs- holz, 208 Haufen Buchen-, Eichen- und Weichholzbüsch.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Ver- kaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch ihnen Anweisung dazu vom dortigen Förster erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen wer- den im Amtszimmer des Secretariats II der Finanz-Deputation in Ham- burg, Nathaus, Zimmer Nr. 429, wie auch bei dem Oberförster Leo- poldt in Wohldorf und im Ver- kaufslotale ausgegeben. Hamburg, den 27. Februar 1899.

Die Finanz-Deputation.

Gesucht von Privatleuten ein junges Mädchen für Hausarbeit und etwas leichte Gartenarbeit. G. Schuhmann, Tonndorf-Lohe.

Feld- und Garten-Sämereien

empfiehlt in bekannter Güte Ahrnsburg. E. Pahl.

Gegründet 1855. Magdeburger Vers.-Bestand 170 Mill. Mark. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gewährt alle Arten der Lebensversicherung zu billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen. Vertreter für Ahrnsburg: P. Palm.

Schiess-Club „Centrum“ Ahrnsburg.

Am Sonntag, den 12. März, findet im „Hotel Stadt Hamburg“ unser diesjähriges Wintervergnügen, bestehend aus theatralischen Aufführungen mit nachfolgendem Ball statt.

- Program: 1. Marsch von Merzdorf. 2. Ouverture zu Heinrich dem Löwen von E. Tittl. 3. Musikalische Rundscha, Potpourri von C. Linke. 4. Herbstblume, Walzer von H. Latter. 5. Festgruss von F. G. Bauer. 6. Ansprache. 7. Ein Jungesellenstreich. Ensemble-Scene. 8. Vor dem Untersuchungsrichter. Schwanke in 1 Akt. 9. Li-hung-Shang. Couplet. 10. Nauke vor Gericht. Komische Gerichtsscene.

Entree: Damen 30 Pfg., Herren 50 Pfg., Herren-Tänzer Mk. 1,20. Sierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.

Sonnabend, den 11. März: General-Probe.

Ziehung am 14., 15., 17., 18. u. 19. April zu Berlin. Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30. Lud. Müller & Co. Berlin.

Margarine Marke Rowitt brät braun wie beste Butter.

Holz-Aktion.

Mittwoch, den 8. März 1899, werden im Forstrevier Sagen fol- gende Holzeffekten, als: ca. 100 Hfn. Latten u. Boh- nenstangen, ca. 200 Stück, Baumstämme, ca. 5 Hfn. Lannen-Busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft. Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr. Versammlungsort: beim Gastwirth Fick-Wulfsdorf. Ahrnsburg, den 2. März 1899. Schweinfurth, Gutsinspektor.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kröger Eidenhof in Ahrnsburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann Lüthgens in Bargtheide zu sprechen. F. Schacht, Zahntechniker, Reinfeld.

Zur Anfertigung aller Arten Herren- und Damen-Garderoben halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe, Näh- und Häfelgarne, Corsetts, Schürzen, Handschuhe u. s. w. zu billigen Preisen. Damen-Kleiderstoffe bis zu den feinsten, nach Muster eines der bedeutendsten Spezial- schäfte Deutschlands. R. Köpke jr., Ahrnsburg, Neue Straße.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse Reparaturen derselben, Plombieren, Nervlöthen, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen. G. Fehr, Zahntechniker, Ahrnsburg, Lohe 1, 1. Etage.

Atelier für künstliche Zähne Plombiren, Zahnziehen u. d. l. m. Sprecht. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr. Th. Hinrichsen, Altrahlstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit (städtischer Haushalt) zum 1. April. Frau M. Sellschopp, Alt-Nahstedt, Bahnhofstraße.

Wandsbeker Stadt-Theater Dienstag, den 7. März 1899. 23. Abonnements-Vorstellung. 25. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Harburger Stadt-Theaters. (Dir. Hugo Gerlach.)

Eine Palastrevolution Lustspiel in 4 Akten von Richard Stowronnet. Kassen-Preise: Fremdenloge 3 Mk., 2 Mk., Seiten- Balkon 1.50 Mk., 2. Rang 1 Mk., 3. Platz 50 Pfg. Schülerbillets 1 Mk. Anfang präzise 7 1/4 Uhr. Das Theater-Bureau ist tägl. geöffnet. F. E. Meisner.

Wochen-Bericht der Notirungskommission des Vereines Hamburger Butterkaufleute. Hamburg, den 2. März. Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität Mk. 104-114, 2. Qualität 100-110, fehlerhafte und ältere Mk. 92-100, Schleswig und Holst. Bauernbutter Mk. 75-80, Galzische und ähnliche verzollt Mk. 82-88, Finnländische 90-95, Amerikanische Mk. 75-90.